

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 10

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rägel: „Heh, hongschuur, Chueri! Scho lang nümme g'seh, was hätt's g'gä?“

Chueri: „Ha müese de Cilaster bürste, Rägel, für de nächst Mittwoche. Grofes Fälscht, Rägel, e schäns Fälscht?“



Rägel: „Well au es Fälscht, Chueri?“
Chueri: „Was? Nüd e mol das wüssed und 's chunt doch ich gränz Zahrs z'ipot und eister verprochä und immer verprochä und na emol verprochä?“

Rägel: „Halt Chueri, das ist bim Eicher die rechtsufrig z'Bürieebahnhöpfi anders chöntimer nüd vorstelle, — so so, was Ihr nüd säget — so die wird igfegnet und verschwelt? Und ame Mittwochä denn na und dä heiter Tag? Chueri losed — woni uf d' Welt chu by, und 's iicht au scho en ordli's Bylli her, hädmi scho vu dere Bahn g'redt und g'sait, um losed, wemer Eine e so mängsmol 's Hürtache verprochä hett, wien Eu d'Mordsofbahn die rechtsufrig Bürieebahnhöpfi, i nähma bimeid nümme! Nei — nie —“

Chueri: „Oder denn erst am Hochfig, wie mir? Loset, mir sind hast na alti, währschafti Christä, da heift's: „Alti Liebi rostet nüd“ und us de früherä Liebesbriefä — wüsser e so vergranieti Aefzeli im Chafetueck unne — zahlt me d' Weihig — hulderihö, Rägel, i gähne, de Cilander nicht bürstet, adjes!“

Am Himmel hoch, da kann es arrtwire,
Dass Mars und Venus haben Rendez-vous.
Bei uns auch, die sich ieblich amüsieren,
Geht es mitunter wie im Himmel zu:
Gewoben von der Wirth'e zarter Hand,
Umschlingt Neptune und Bachus ein gemeinsam Band.

Originelle Kraftmessung.

A: „Sie machen sich keinen Begriff von der herkulischen Stärke dieses Menschen . . .“

B: „Soll mir ein Glas Absinthe freihändig vollträufeln, dann glaub' ich's.“

Bäuerin Kathri: „Guete Tag, Frau Nachber.“

Bäuerin Tisebech: „Guete Tag wohl, so tüend ihr de Bögel z'streue.“

Bäuerin Kathri: „I ha halt eisach nöd anderst, de Hans Jöleb het wohl mengsmol g'suechet zor Sommerszyt, wenn die Spaze d'Hälfte im Weizen-acker gress'e händ; i sei Schuld, i fuetteri's im Winter all, daß d'Hagle nöd krepiered. Aber i säg amig, me muess im Winter au viell Lüt fuettere, si händ's im Sommer nöd verdienet, denn het er g'schwigel, dex Hans Jogg ond het si g'striche.“

Bauer (am Montag Morgen früh zum Knechi): „Gang lauf jetz au g'schwind seb Strickli bim Fuchsäckerli ab, i ha nächt det d'Uhr verlore. I ha's wohl g'merkta a weller Stell, het si aber om de Gugger nümme g'sonde. Do dent i, lasicht grad de Huet uf die Stell, muest denn em Morge nöd lang sueche. Hannes, du chäst also nöd veriere, muest no vi de Huet suege, dei omenand muess sie liege.“

Knecht (nach einer Weile daherkuschend): „Herr, Herr, wo ist der Herr — i finde kein Huet und sei Uhr!“

Es wandeln winzig an der Wand
Im Schlafgemach die Wanzen
Und können selbst im Vaterland
Den Niedermann curanzen.

Briefkasten der Redaktion.

DIV. Und nun müssen wir noch einmal danken für all die vielen und herzlichen Gratulationen, welche uns nach dem Erscheinen der Nummer 1000 zugegangen. Ueber alles Erwarten reichlich kamen sie von allen Seiten, eine Stärkung für den weiteren Weg, wie ein Glas feuriger Wein von lieber Hand kredenzt dem schmackhaften Wanderer. In Prosa und in Versen, in Ernst und in Scherz, sprechen uns die Freunde an, die weltweit verbreitet uns auf diesem Erdball wohnen und ermuntern alle, an der „Sprize“ auszuhalten, jetzt und immerdar. Ein schönes Büchlein würde die Sammlung aller dieser Wünsche werden und wer weiß, ob uns die liebe Elselitt am Ende nicht doch noch die Binde um die Augen legt und den Drucker mit der Ausführung dieses Projektes definitiv betraut. Einentweg waschen wir unsere Hände in Unschuld, ob es geschieht oder nicht. Aber wer sollte nicht auf solche Gedanken gebracht werden, wenn uns z. B. Freund Hardmeyer schreibt:

Fahr' fort also mit vollem Segel!
Der Chueri sei bei dir, die Rägel;
Der Stanis und der Ladislaus,
Sie halten wacker bei dir aus;
Die Biese die beiden Läuse
Sind mir am Sonntag wahre Schmäuse.
Spalt immer unverzagt den Nebel
Bräu' aus mit deines Wizess Schwobel
Des Ungezürgers nüft Verließ —
Am Todet kümme're dich ein Dr —
Bleib' störf und stramm und bleib ergögli
Dann töni's: Respett vor dem Jean Nögli.

Und daneben sind nun andere auch noch zu Dingen — aber nein, fertig! — Dant, herzhafti Dank Alten, — wir gumpen wieder fröhlich in das Alltägliche hinein! — **F. 1. B.** Sehr höllisch. Im Berner Stadtanzeiger ruft der Major der Feuerwehr zu: „Mitzubringen sind Sprize Nr. 1 und 14“ und „Es darf auch diesmal keiner fehlen!“ — **Origenes.** Wunderschöne Predigten, aber gest. recht nachdrücklich dem Manne im Spiegel lagen. Eben die Sache und nicht die Person. — **C. L. 1. F.** Ja, es soll geschehen, aber beim fünfundzwanzigjährigen. Was war doch das für eine schöne Dorte von Freund Böckhardt zur Kronenhalle mit den Händen drauf: „Nögli ist Erfinder, Löwenthal ist Gründer; dieser schlaue Nucker, Knüssli ist der Drucker“ und dann die Schlüsszeilen, welche er so gerne bei seinen eigenen vielen Neuerungen geschilderte: „Publikum die Klub, gibt das Geld dazu!“ — **Peter.** Nur nicht seufzen und die Feder stets frisch dünnen. Des Lebens ungetrübte Freude wird seinem Sterblichen zu Theil; aber sein Seidel Bier soll man selber ausstrinken. — **H. 1. Berl.** Schon vor vier Wochen und seitdem verschiedne Mal berichtete hierüber der Briefkasten. — **L. S. 1. G.** Sorgen Sie nur für 30.000 Abonnenten und wir machen jede Woche eine solche Nummer. — **K. 1. S.** Die Zeichnungen müssen, wenn für Verwendung gefunden sollen, auf Ueberdruckpapier gezeichnet sein und einen grössten, als nur lokalen Wert haben. Schade für die viele Arbeit. — **G. L. W.** Wir leben in Nr. 60 der Neuen Zürcher Ztg. im Lettartitel: „Daneben finden sich aber auch eigentlich kulinarische Geisszen vor, deren Anwesenheit in der Armee im Kriegsfalle geradezu eine öffentliche Gefährde wäre“. Nein, nicht nur im Kriegsfalle, sondern in Friedenszeiten auch, das haben wir schon Dutzend Mal gesagt, aber früher hat man immer die Geisszen dieser Bauernhelden bestritten. Jungenblut bedeutet aber Bejierung; also! — **W. 1. K.** Nein, nicht geschnitten. Je gefreiter ein Kopf, desto schöner; wie gewöhnlicher, aus deutsch dämmer, desto platter wird sein Bild. Und wer's nüd glaubt, da's selber gieb, nebst Grueb. — **L. 1. M.** Wir geben heute das Porträt unseres verehrten Dichters Widmann. Die Biographie heiss brachten ja bereits alle Zeitungen. Was unter Gedicht bejagen will, wird jeder Lezer verstehen. Eine so poetisch schön austretende Opposition, daß das Schlechte in der Menschheit Ausnahme und nicht Regel, muss energisch unterstützt werden. — **F. G. 1. J.** Die Räthselflösung folgt erst in nächster Nummer. **Dkli.** Und nicht einmal am Fest erschienen? Wehe über uns! — **N. N.** Unmöglich, besorgen Sie diesen Herrn selbst. **Verschiedenen:** **Anonymous wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Reit-Hosen

51b
J. HERZOG, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, ZÜRICH.



Glacéhandschuhe mit Futter und Astrachan. 18b
Grösste Auswahl in wollenen Handschuhen.

J. BÖHNY, Handschuh-Fabrik, ZÜRICH,

Weinplatz, unterm Hotel Schwert.

Filialen in Basel, St. Gallen, Lausanne.

Gummiwarenfabrik Bern. Spezialität: Schutzmittel
für Herren und Damen. Gut verschlossene Preisliste in Couvert
ohne Firma gegen 10 Cts-Marke. [4]

ZÜRICH >< ZÜRICH
HOTEL BAHNHOF

(früher Bayerischer Hof) vis-à-vis dem Bahnhof,

Besitzer: U. Angst, 40/52

früher Hotel Central, Basel; Tivoli, London; Casino, Winterthur.

Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten von Fr. 1. 50 an.

Table d'hôte à Fr. 2. 50 mit Wein.

Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank.

Grosse gedeckte Gartenterrasse, circa 200 Personen fassend.

Telephon. Elektrische Beleuchtung.

Portier am Bahnhof.

Rendez-vous der Getreide-Börse.